

Aus dem ersten Johannesbrief

1.Joh 3,1-2

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt. Und wir sind es wirklich: Gottes Kinder! Deshalb kennt uns die Welt nicht; sie hat ja auch ihn nicht erkannt. Ihr Lieben, wir sind schon Kinder Gottes. Was wir einmal sein werden, ist jetzt noch nicht sichtbar. Aber wir wissen, wenn es offenbar wird, werden wir Gott ähnlich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

Aus dem Johannes Evangelium

Joh 10,11-18

„Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben.“

Einer, dem die Schafe nicht selbst gehören, ist kein richtiger Hirt. Darum lässt er sie im Stich, wenn er den Wolf kommen sieht, und läuft davon. Dann stürzt sich der Wolf auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Wer die Schafe nur gegen Lohn hütet, läuft davon; denn die Schafe sind ihm gleichgültig.

Ich bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne. Ich bin bereit, für sie zu sterben.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht zu diesem Schafstall gehören; auch die muss ich herbeibringen. Sie werden auf meine Stimme hören, und alle werden in *einer* Herde unter *einem* Hirten vereint sein. Der Vater liebt mich, weil ich bereit bin, mein Leben zu opfern, um es aufs Neue zu erhalten. Niemand kann mir das Leben nehmen. Ich gebe es aus freiem Entschluss. Es steht in meiner Macht, es zu geben, und auch in meiner Macht, es wieder an mich zu nehmen. Damit erfülle ich den Auftrag meines Vaters.«

Karl Rahner. „Weil er uns liebt ...“

Auch die lauteste Sehnsucht des Menschen nach dem unendlichen Gott könnte von sich aus den Unnahbaren nur von Ferne umkreisen.

Dass wir mehr können, dass wir vor Sein Antlitz kommen, dass es uns, *Inhalt des ewigen Lebens*, gelingen kann, Ihn zu schauen und Seiner innersten Liebe teilhaft zu werden, das ist die Tat Seiner Liebe...

Das ist nur möglich, weil Er zu uns gekommen ist, weil die Unbegreiflichkeit Seiner Liebe geschehen ist...

Nicht wir steigen auf zu Ihm, sondern Er stieg ab zu uns. Weil Er uns fand, können wir Ihn suchen mit unserer Liebe...

Darum aber lieben wir Ihn nur dann, wenn wir nicht vergessen, dass unsere Liebe Seine Liebe ist, die damals unsere wurde, als der Speer des hassenden Menschen das Herz Gottes durchbohrte, auf dass es ausrann in die Gott leere Welt.

Darum kann eigentlich das Gebet unserer Liebe immer nur sein: **Du liebst mich**, und die zitternde Bitte: **Gib, dass ich mich von Dir lieben lasse**. Denn auch das ist nochmals Deine Gabe.

Lesung und Evangelium dieses Sonntags beschreibt Karl Rahner in seinen Gedanken ... „Weil ER UNS liebt“, dank an CIG für diese Erinnerung.

Ergänzen will ich diese wertvolle Botschaft, gerade in diesen Tagen der Pandemie mit dem Segen unseres Vaters Franziskus von Assisi



**"Der Herr segne und behüte Dich.
ER zeige Dir sein Angesicht und erbarme sich Deiner.
ER wende Dir sein Antlitz zu und schenke Dir den
Frieden.**

Der Herr segne Dich, Schwester, Dich, Bruder, (S) mein.“

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft pace e bene“.

Die heutigen Lesungen, gerade über den „**Guten Hirten**“, lassen mich an Franziskus von Assisi denken. Auf franziskaner.net schreibt Br. Stefan Federbusch ofm über **Franziskus und die Tiere**:

Vom geschwisterlichen Miteinander der gesamten Schöpfung.

Für heute wähle ich folgende Gedanken aus:

In den Geschichten, die von Franziskus erzählt werden, schwingt immer wieder die Zutraulichkeit der Tiere mit. Von einem kleinen Hasen heißt es:

„Obwohl man ihn mehrmals auf den Boden setzte, damit er weglaufen könne, kehrte er immer wieder auf den Schoß des Heiligen zurück, als ob er mit einem geheimen Gespür die liebevolle Güte des Heiligen fühlte.“

„Ähnliches passierte an anderen Orten mit einem Kaninchen, mit einem Fisch sowie einem großen Flussvogel, die sich erst dann von Franziskus entfernten, als er sie gesegnet hatte. Von Schafen wird berichtet: „Sie äußerten so deutlich ihre Zuneigung zu ihm, dass sich die Hirten wie die Brüder sehr wunderten, als sie sahen, wie Schafe und Böcke sich um ihn drängten und sich so ungewöhnlich freuten.“

Neben der Persönlichkeit des Heiligen ist sein Verständnis der Schöpfung zu nennen. Für ihn schimmert in allem Geschaffenen und somit auch in den Tieren das Göttliche immer durch. Pflanzen und Tiere, die Gestirne und der gesamte Kosmos sind für ihn wie eine Art Dia, durch dessen Transparenz Gott zu erahnen ist. Sein Biograf Thomas von Celano verweist darauf, dass Franziskus „in einer einzigartigen und für andere ungewohnten Weise mit dem scharfen Blick seines Herzens die Geheimnisse der Geschöpfe“ erfasste und in den Geschöpfen „die Weisheit des Schöpfers, dessen Macht und Güte“ betrachtete.

Bestimmte Tiere erinnern Franziskus konkret an **Jesus Christus**, etwa das Lamm als Wappentier des Christentums, das den Sohn Gottes als „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt“, verehrt. „Unter allen Tierarten aber war er mit besonderer Liebe und großer Zärtlichkeit den Lämmlein zugetan, weil die Demut unseres Herrn Jesus Christus in der Heiligen Schrift häufig mit der eines Lammes verglichen und passend damit in Verbindung gebracht wird.“ Die besondere Verehrung des „Lammes Gottes“ wird auch darin deutlich, dass Franziskus seinen treuesten Gefährten Bruder Leo (= Löwe) in bewusster Kontrastierung zu seinem Namen „**Bruder Lämmlein**“ nennt.

Für uns als Gemeinschaft, eine wunderbare Ergänzung zum Evangelium des „**Guten Hirten**“. **Auch ein Auftrag, wie ein Hirte, Menschen, die Gott zu uns führt, zu begleiten**

☺ Einen gesegneten **4. Sonntag der Osterzeit** wünscht, auch im Namen der Geschwister, Br. Wolfgang, Leiter d. Gemeinschaft. www.pace-e-bene.de

Ostern 2021

4. Sonntag



Maria
VIBI

Jesus sagt:

**„Ich bin...
der gute Hirte ...“**



Maria
VIBI

**„Ich kenne meine
Schafe und sie
kennen mich,
so wie Gott,
mein Vater,
mich kennt
und ich
meinen Vater.“**

Joh 10, 14-15